universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Wachet über Gottes Kinder!

Kirchthaler, Sebastian

Bozen, 1877

VIII. Die Hauptleidenschaft

urn:nbn:at:at-ubi:2-8222

zweite Regel lautet: Kindern soll kein Geld zu willkürlicher Verwendung in die Hände gegeben werden. Sie sollen nie einen Kreuzer ausgeben, ohne zuvor gesagt zu haben, was sie damit kaufen wollen; nie sollen ihnen Schleckereien gekauft werden oder gestattet werden solche zu kaufen. Will man den Kindern mit Geld eine Freude machen, so lege man ihnen eine Sparbüchse an, aus der sie manchmal ermuntert werden sollten, den Armen ein Almosen zu geben z. B. für Heidenkinder beim Werk der hl. Kindheit Jesu, welches Werk sich schon aus erziehlichen Gründen sehr der Unterstützung empfiehlt. Ueberhaupt sollen die religiösen Freuden die erste Stelle einnehmen bei Kindern wie Erwachsenen. Wäre der Unglaube und Liberalismus nicht vorzugsweise darum grausam, weil er die Seelen zu Grunde richtet, so wäre er es schon deßwegen, weil er dem Menschen viele der unschuldigsten Herzensfreuden raubt. Das Frohlocken eines Weihnachtsabends und Ostermorgens, der Jubel des Antlasses, das trauliche Gefühl beim Besuche einer Wallfahrtskirche oder Gnadenkapelle u. s. w. fühlst du von all dem nichts? Ach! wie wärest du dann zu bedauern! Verkümmere wenigstens den Kindern diese Freuden nicht. Das ganze Kirchenjahr ist ja so voll solcher Freuden; darum lasse die Volksgebräuche nicht abkommen. — Den religiösen Freuden zunächst stehen die Naturfreuden. Der Anblick einer paradiesischen Gegend, das Pflücken einer Blume, das Klettern eines Eichhörnchens, der Gesang der Vöglein, das Suchen von schönen Steinchen, das Plätschern des Waldbächleins, Schlittenfahren, das Lustwandeln in Wäldern; welch' eine reiche Quelle vieler unschuldiger Freuden in der Natur! pflege diese Freuden nach den religiösen eifrig. Ein Mittel, Rohheiten und Unfläthereien vorzubeugen, ist endlich die Pflege der häuslichen Freuden. Wird den Kindern in der Jugend Geschmack eingeflößt für anständige Erholungen mit Geschwisterten und braven Kameraden innerhalb des Hauses und Hofes und stets unter den Augen der Eltern, so wird sich später nicht so leicht die Lust in ihnen regen, sich auswärts ohne Aufsicht gefährlichen Vergnügungen und Heimgärten hinzugeben, sondern sie werden einen Sinn für stille Familienfreuden bewahren, der ihnen viele Reue und viele Thränen und die Trauer um die verlorne Unschuld ersparen wird. Es ist daher gefehlt, wenn Eltern ihren Kindern den Aufenthalt im eigenen Hause verleiden, indem sie stets in Zank leben und nie ein fröhliches Gesicht sehen lassen, die Kinder roh und lieblos behandeln, mit Arbeiten fast erdrücken und ihnen die Bedürfnisse nur unter Flüchen reichen. Besonders sollen die Namenstage sowohl der Eltern wie eines jeden Kindes nicht übersehen werden. Auch zum Spielen soll die nöthige Zeit gegönnt werden, aber nicht zu lange und erst nach gethanener Arbeit und immer unter Aufsicht, wenigstens müssen sie jeden Augenblick auf das Erscheinen der Eltern gefaßt sein und nie darf die Meinung in ihnen Platz greifen, daß spielen so viel heißt als ungestört treiben, was man will. Man wehre beim Spielen der Rechthaberei, dem Streiten, der Rohheit, dem Ungestüm; tritt Haß, Neid, Feindschaft, Unwahrheit, Betrug, unschamhaftes Betragen zu Tag, so muß sofort aufgehört werden; endlich sollen die Kinder oft erinnert werden an die Gegenwart Gottes, auch während des Spielens zu denken.

VIII.

Die Hauptleidenschaft.

Wer wird sich denn erkämpfen den edlen Ehrenpreis?
Wohl jener, der am besten die Waff' zu führen weiß.
(Schwaiger.)

1. Im Krieg gilt als Hauptregel, vor allen die Hervorragendsten, die Anführer der Gegner aus dem Wege zu schaffen, weil man, sind einmal die Häupter geschlagen, mit ihrem Anhang leicht fertig wird. Als der Riese Goliath erschlagen war, flohen

die Philister von selbst. Jeder Mensch hat eine Leidenschaft, welche die herrschende, stärkste und mächtigste ist, die über alle andern das Commando führt und darum die Hauptleidenschaft heißt. Nicht sowohl gegen die übrigen müssen wir kämpfen, als vielmehr gegen diesen König unserer Leidenschaften; ist einmal dieser Riese unter unseren Neigungen todt, dann ergreift auch das ganze übrige Heer derselben die Flucht. Darum ist der erste und wichtigste Grundsatz der hl. Kriegskunst: Erforsche fleißig und bekämpfe unermüdlich deine Hauptleidenschaft; beobachte dich genau, bete inbrünstig um Erleuchtung, damit du sie erkennst und hast du sie erkannt, so stehe täglich mit den festen Vorsatz auf: „Meinen Hauptfehler will ich bekämpfen, bis ich ihn gänzlich überwunden habe.“ Diese Erkenntniß des eigenen Hauptfehlers bildet den Schlüssel zur rechten Erziehungskunst. Ein Vater und eine Mutter, welche selbst für sich die gehörigen Mittel kennen und anwenden, welche ihre eigene Seele von der Sünde reinigen und zur Tugend führen, verstehen es auch unschuldige tugendhafte Kinder zu bilden. Unter den Erziehungsgrundsätzen nimmt eine der ersten Stellewdie Regel ein: Erforsche fleißig und bekämpfe unermüdlich die Hauptleidenschaft eines jeden deiner Kinder und zwar von frühester Jugend an. Vor den göttlichen Heiland wurde einst ein vom Teufel besessener Knabe gebracht, den die Jünger nicht vom Teufel zu befreien im Stande waren. Auf die Frage Jesu: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist?“ antwortete der Vater: „Von Kindheit an.“ (Mark 9, 20.) Darum also hatte Satan eine solche Gewalt über diesen Knaben bekommen, weil er von Kindheit an in ihm Wohnung genommen. Gerade so geht es auch mit dem Hochmuthsteufel, Wollustteufel, Geizteufel ꝛc.; wird er nicht in frühester Kindheit ausgetrieben, so bekommt er eine solche Gewalt über das Herz des Kindes, daß es fast eines Wunders bedarf, um die davon ergriffene Seele zu retten. Darum Eltern! treibet den Teufel der Hauptleidenschaft früh aus euern Kindern! Jetzt vermöget Ihr noch kraft der Gnade des Ehesakramentes mit Verdienst und zu eurer Freude, was Ihr später ohne Verdienst Gott allein überlassen müßt und höchstens durch heißes Gebet aus gepreßten Herzen, vielleicht zu Euerer Strafe vergebens, von ihm erflehen könnt.

3. Wie hat man es anzufangen, um die Hauptleidenschaft des Kindes kennen zu lernen? Diese Erkenntniß ist vor allem nothwendig, da man unmöglich einen Feind überwinden kann, den man nicht kennt.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Kinder häufig die schlimmen Anlagen ihrer Eltern erben. Sind die Eltern nicht wahrhaft fromm, so werden sie nie recht wissen, wie es mit ihrer eigenen Seele stehe, ihre Leidenschaften nicht einmal kennen, noch viel weniger bekämpfen und jener geistigen Verblendung verfallen, die meint, es sei Alles in bester Ordnung mit ihnen und nicht einmal es versucht, Fehler auszurotten, die aller Welt bekannt sind, nur ihnen nicht. Dadurch aber schaden sie aber nicht nur sich sondern auch den Kindern. Denn die Leidenschaft, gegen die sie in sich selbst blind sind, oder in die sie gar verliebt sind, die werden sie nun doch nicht auf einmal in ihren Söhnen und Töchtern, die sie mit dieser traurigen Erbschaft beschenkt sehen, gründlich verabscheuen und bekriegen! Im Gegentheil werden sie auch in den Kindern diese Hauptleidenschaft hingehen lassen und durch ihr Beispiel noch fördern. Dieser Mangel an Selbstkenntniß bei unfrommen Eltern ist eine der hauptsächlichsten Ursachen des immer größer werdenden sittlichen Verfalls der Jugend. Wahrhaft fromme Eltern aber, die täglich ihr Gewissen erforschen, oft beichten, ihre Hauptfehler beständig bekämpfen, die besitzen auch eine gründliche Selbstkenntniß. Diese Selbstkenntniß nützt aber auch der Erziehung, denn sie führt leicht auf die Spur der in jedem der Kinder herrschenden Leidenschaft, die oft mit der des Vaters oder der Mutter den nämlichen Namen hat. Wie nützlich doch zu allen Dingen die Frömmigkeit ist!

Sollte ein Mann oder Weib noch nicht sich selbst kennen, so kennt er doch

sein Weib und das Weib den Mann. Vielleicht ist es Euch gelungen, als Brautleute Eure schwache Seite vor einander zu verbergen; kaum aber waret Ihr einige Wochen verheirathet, so konnte man dich, Mann! einem guten Freunde ins Ohr flüstern hören: „Ich bin zufrieden mit meinem Weibe, aber . . . wenn nur das nicht wäre" und du Weib! hast deiner Nachbarin anvertraut: „Er ist ein guter Mensch aber wenn nur . . das nicht wäre." — Später hats vielleicht wegen dem Das und Das manchen Hauskrieg abgesetzt. Jetzt habt Ihr wohl eines oder mehrere Kinder. Nun so schau einmal nach, Mutter! ob nicht jenes Das, welches dir an deinem Manne mißfällt, auch im Söhnlein steckt; beobachte einmal Vater! ob nichts von jenem Das, weßwegen du zuweilen klagst über dein Weib, auch im Töchterchen sich zeigt. Und findest du es wirklich so, dann hast du gewöhnlich auch seinen Hauptfehler entdeckt. Aber da darfst du diese wichtige Entdeckung nicht anwenden, daß du deinen Sohn so ausschilst: „Bist gerade wie dein Vater" oder „die Anna gibt gerade so eine ab, wie ihre Mutter". Das könnt Ihr Euch wohl denken, daß ihr Euch dieß in Liebe vorhalten sollt, wenn Ihr, Vater und Mutter ganz allein seid; das sei Euch ein beachtenswerther Fingerzeug für die Erziehung; vor Kindern aber sagt man so was nie, wegen des 4. Gebotes, verstehst du!

3. Die meisten Feindseligkeiten, besonders unter Nachbarn kommen von den Kindern her. War der Bube oder das Mädel in dem Hause der Nachbarin einmal recht ungezogen und packt diese deshalb sogleich tüchtig aus und macht dir Vorstellungen über dein Kind, dann hat sie's auf lange mit dir verschüttet und wäre die Beicht nicht, du würdest es ihr in Ewigkeit nicht verzeihen. Wie einfältig! Weißt du denn nicht, daß andere Leute viel besser wissen, als wir selbst, wo es fehlt? Sei also vernünftig und beachte die Klagen deiner Verwandten und Nachbarn über deine Kinder, statt dich darüber zu ärgern. Sind es aber gar Lehrer oder Geistliche, die Euch traulich und in Güte sagen: Lieber Mann! gute Frau! Euern Michel müßt ihr besser anhalten, Eure Waberl ist ein schlumpiges Mädel, Euer Hans ist ein kecker Lügner, Euere Lene macht lange Finger, Euer Caspar ist ein Zornnickel, Eurer Rose trau ich nicht von wegen der Burschen, Eure Clara ist eitel u. s. w. Dann macht ihnen ja kein saures Gesicht, meint ja nicht, sie seien aufgehetzt oder können Euch nicht leiden wegen der und der Geschichte, sondern glaubt ihnen aufs Wort als wenns Euch der Herrgott selbst gesagt hätte. Selbst wenn dein Feind eine tadelnde Bemerkung über deine Kinder macht, so denke in ruhiger Stunde darüber nach, ob er nicht vielleicht Recht hat. Die Liebe ist blind, der Haß aber hat einen scharfen Blick und so kann dich dein Feind über den Hauptfehler deines Kindes klar machen.

Endlich beobachte selbst deine Knaben und Mädchen, aber aus der Ferne, ohne daß sie es merken, namentlich beim Spielen und Beten, wobei sie ihre guten und schlimmen Neigungen am schnellsten verrathen und unausgesetzt und beharrlich, damit dich deine veränderte Laune nicht täusche.

Hast du so die Hauptleidenschaft deines Kindes erkannt und sie offenbart sich schon in frühester Jugend, so bekämpfe sie sogleich dadurch, daß du dein Kind in der entgegengesetzten Tugend übest.

IX.

Hoffart und Zorn.

Man trachtet nach nichts weiter mehr,
Als gut und flott zu leben,
Die Kinder zieht man sich jetzt her,
Als solltens Affen geben.

Wenden wir den soeben ausgesprochenen Grundsatz an zwei von den 7 Hauptsünden, an der Hoffart und am Zorn an.